



Wo Schwache stark sind: Der Chilpen – ein botanisches Juwel im Baseltal



Hat in nährstoffreichen Lebensräumen das Nachsehen: Die Gewöhnliche Kugelblume gedeiht gerne auf Pionierflächen und hat deshalb im Chilpen eine Chance.

Eintauchen in eine andere Welt: Karg und doch sensationell vielfältig

1 Nur ein dünner Waldsaum trennt die Kulturlandschaft von diesem kleinen Paradies. Wir stehen in einer Magerwiese, mit steinigem, nur teilweise bewachsenem Boden und kümmerlichen Föhren. Hier wachsen Pflanzen wie die Kugelblume, die Golddistel, aber auch Orchideen. All den Pflanzen ist gemeinsam, dass sie sehr licht- und wärmeliebend, aber wenig konkurrenzfähig sind. Ohne Schutzbemühungen und andauernde Pflege hätte diese Naturoase keine Überlebenschance, denn verrottendes Gras und Laub sowie Düngereintrag lassen die Erde fruchtbarer werden, Rohbodenbesiedler und konkurrenzschwache Arten verlieren ihren Lebensraum.

Im Chilpen herrschen besondere Verhältnisse. Sein natürlich magerer und wechselfeuchter Boden aus Mergel stellt an die Pflanzen besondere Ansprüche. Je nach Witterung müssen sie mit Staunässe oder extremer Trockenheit zurechtkommen. Der Mensch hat im Gebiet über Jahrhunderte kräftig gewirkt, sei dies durch Mergelabbau für die Verbesserung seiner Felder, durch ganzjähriges Beweiden oder durch das Einsammeln des letzten Blattes und Grashalms. Das Resultat ist eine einzigartige Landschaft mit einer Pflanzenvielfalt, wie sie sonst im Baseltal selten vorkommt.



Einst weit verbreitet, heut gefährdet: Der Schachbrettfalter besucht gerne Blüten der Skabiosenflockenblume. Der Falter überlebt nur mit Magerwiesen.

Weniger Humus, grössere Vielfalt: Zarte Geschöpfe bedürfen der Pflege

2 Durch Entfernen der fetten Wiesenhumusschicht wurde unten vor dem Waldrand gezielt neuer Lebensraum für seltene Pionierarten geschaffen. Färberginster oder Ochsenauge gehören zu den Erstbesiedlern. Es dauert 20 Jahre, bis dieser Magerstandort seine volle Schönheit entfaltet und unzählige Schmetterlinge entzücken wird. Mehrere kleinere Flächen im Gebiet werden noch folgen. Nur ein Mosaik unterschiedlich entwickelter Lebensräume sichert im Chilpen das Überleben von rund 300 Baseltaler Pflanzen.

Durch grosszügig ausgelichtete Waldpartien gelangen Sie auf eine grössere Lichtung. Wenn Sie Glück und ein gutes Gehör haben, können Sie zwischen Mai und Juli das hohe Schnalzen der Bergzikade hören.

Die Abteilung Natur und Landschaft, das Amt für Wald beider Basel, Pro Natura und private Landbesitzer arbeiten ausgezeichnet zusammen und fördern das Gebiet.



Herbstlicher Augenschmaus: Wenn sich viele Pflanzen schon zur Ruhe gelegt haben, steht das Pfeifengras in voller Pracht.



Der Wacholder: Zeuge vergangener Weidenutzung

3 Was haben Stängellose Kratzdistel, Silberdistel und Wacholder gemeinsam? Sie alle sind stachelig bewehrt und wurden von weidenden Rindern, Schafen, und Ziegen verschmäht. Der Wacholder ist ein typischer Zeuge der im Chilpen bis Ende des 19. Jahrhunderts üblichen Beweidung. Seit den 1970er-Jahren mähen Naturschutz-Pflegeequipe die dem Wald wieder abgerungenen Flächen. Die noch vorhandenen Magerwiesenpflanzen können sich so wieder ausbreiten. Die Pflege fördert bewusst auch seltene Gehölzarten wie Berberitze, Felsenmispel, Wildobst, Faulbaum oder Elsbeere.



Eine ausgewachsene Bergzikade erblickt die Welt: Sie schlüpfte direkt aus dem letzten Larvenstadium – ohne Verpuppung. Anfänglich noch weich und grün, verfärbt sie sich später braun.

Schauen Sie einmal unter Ihre Füsse. Klebt da etwa tonige Erde an Ihren Schuhen?

Ich werde Mitglied

Herr Frau

Name

Vorname

Adresse

PLZ

Ort

Jahrgang

Unterschrift

- Einzelmitglied: pro Jahr Fr. 60.-
- Senior/-in und IV-Rentner/-in: pro Jahr Fr. 50.-
- Jugendmitglied unter 18 sowie in Ausbildung bis 25 Jahre: pro Jahr Fr. 25.-
- Familienmitglied: pro Jahr Fr. 80.-
- Mitglied auf Lebenszeit: einmalig Fr. 1800.-
- Kollektivmitglied: pro Jahr Fr. 300.-

Ich wünsche die Mitglieder- oder Kinderzeitschrift auf deutsch französisch

Online anmelden:

www.pronatura.ch/mitglied-werden

Telefonisch: 061 317 91 91, Mo-Fr 9-12h und 14-17h



Pro Natura
Dornacherstrasse 192
Postfach
4018 Basel



Ein Hauch von Exotik: Dank dem lockeren Föhrenbestand fühlt man sich ein bisschen wie im Süden. Stete Eingriffe sind nötig, sonst erobert dichter Wald den Chilpen zurück.

Schlummernde Raritäten kehren zurück: Grosszügige Eingriffe machen es möglich

7 Das ganze Schutzgebiet Chilpen war noch vor 100 Jahren ein praktisch baumloses, genutztes Allmendgebiet mit vielen offenen Bodenstellen. Ideale Lebensbedingungen für unzählige Hungerkünstler und Sonnenanbeter unter den Pflanzen und Insekten. Orchideen, Enziane, Akelei, Immenblatt und viele andere Arten konnten sich wunderbar entfalten. Nach der Aufgabe der menschlichen Nutzung ist das Gebiet verbuscht und verwaldet – das Aus für die meisten lichtbedürftigen Arten. Dank dem Einverständnis der Waldbesitzer bekommen hier einige Raritäten ein Stück ursprünglichen Lebensraum zurück. Die rigorosen Ausholungen mögen zwar grob erscheinen, doch verhilft diese Massnahme vielen Pflanzen, welche noch immer als Samen in der Erde schlummern, zu neuem Leben. Der Chilpen wird noch lichter werden. Ein echter Gewinn für vom Aussterben bedrohte Arten und eine Freude für Erholung suchende Menschen.

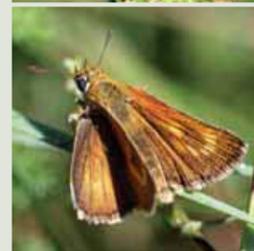
Ein artenreicher, lichter Waldweg: Im Austausch mit der Umgebung

6 Sonnendurchflutet und gesäumt von einer breiten, blütenreichen Krautschicht mit seltenen Büschen und Bäumen zeigt sich der Waldweg. Waldeigentümer und Forstdienst arbeiten hier in vorbildlicher Weise zusammen. Durch gezieltes Auflichten des dichten Waldes werden die isoliert liegenden Magerwiesen und Waldlichtungen miteinander verknüpft. Pflanzensamen brauchen luftige, lichte Korridore, um sich zu verbreiten. Von Schmetterlingen ist bekannt, dass sie vor allem blütenreichen Strukturen folgen. Sie überfliegen weder Wälder noch blütenarme Wiesen gerne freiwillig. Der lichte Waldweg erleichtert somit den Austausch von Tieren und Pflanzen des Chilpen mit umliegenden Lebensräumen.

Wer Lust und Zeit hat, kann diesem Vernetzungskorridor folgend Richtung Tenniken wandern und seinen Heimweg mit dem Besuch weiterer Magerwiesen der Nachbargemeinde verbinden. (Distanz 3 km, Dauer eine knappe Stunde).



Attraktives Mosaik: Nicht nur dem Himmelblauen Bläuling gefällt die Mischung aus Magerwiesen, Gebüsch und lichtem Wald – der Chilpen bietet auch anderen Tagfaltern eine sichere Heimat.



Dem stark gefährdeten Mattscheckigen Dickkopffalter gebührt besonderer Schutz: Pflegemassnahmen werden auf ihn abgestimmt.



Erste Anzeichen der Ausmagerung: Frühlings Schlüsselblumen erobern zögerlich vom Rand her die (noch) fette Wiese.

Sattes Grün, spärliche Vielfalt: Nährstoffe austreiben braucht Geduld

5 Sattgrün und wüchsig liegt der ehemalige Maisacker zwischen den beiden Rücken des Chilpen. Der Dünger im Boden fördert noch immer den Graswuchs und die Milchleistung der Kühe, nicht aber die Artenvielfalt. Dank der Unterstützung des landwirtschaftlichen ökologischen Ausgleichs wird diese Fläche nun aber nicht mehr gedüngt, sondern extensiv bewirtschaftet. Bereits wandern zaghaft erste Magerwiesenzeiger ein. Bis Insekten hier eine üppigere Blumenpracht vorfinden, braucht es aber noch Geduld, denn die Ausmagerung zu einer artenreicheren Wiese wird noch Jahrzehnte dauern.



Auf zu neuen Wiesen: Der lichte Waldweg ist nicht nur für Menschen attraktiv, sondern lockt auch Schmetterlinge zum Wandern. Ein Austausch mit benachbarten Populationen ist für das Überleben aller Arten notwendig.

Seite an Seite: Feucht- und Trockenpflanzen im Chilpen

4 Die Eigenschaften des Bodens im Chilpen sind ungewöhnlich: arm an Nährstoffen und Humus und wenig durchlüftet. In Trockenperioden wird der Oberboden rissig und hart, in Regenperioden dagegen quillt er auf und wird teigig nass. Mit diesen extremen Verhältnissen kommen nur wenige Pflanzen zurecht. Je nach Lage und Ausprägung der Mergelschicht kommt es vor, dass Sumpfpflanzen und Trockenspezialisten im Chilpen Nachbarn sind. Seggen, Teufelsabiss oder Liliensimse sind eher Feuchtzeiger; Silberdistel, Sonnenröschen und viele der 22 Orchideenarten eher wärme- und trockenheitsliebend. Dieses Nebeneinander macht das Gebiet zum Juwel.

Der Fusspfad mündet in einen Waldweg. Schauen Sie nach rechts. Was fällt Ihnen auf?



Ungewohnte Nachbarinnen: Die eine mag es trocken, die andere feucht. Und doch wachsen Bienenragwurz und Weisse Handwurz nebeneinander. Die speziellen Bodenverhältnisse machen es möglich.

Chilpen



Steckbrief

Lage Tafeljura im oberen Baselbiet, Gemeinde Diegten
Anfahrt mit dem BLT-Bus 107 ab Sissach Bahnhof Richtung Eptingen, bis Haltestelle «Weinburg» in Diegten. Rund 100 Meter südlich überqueren Sie den Diegter Bach und folgen der schmalen Teerstrasse, die dem Stammachbächli entlang führt. Nach etwa einem Kilometer erreichen Sie linkerhand das Naturschutzgebiet. Es ist Eigentum von Pro Natura, vom Kanton Baselland und von Privatbesitzern.
Karte LK 1:25 000, Blatt 1088 Hauenstein
Literatur Lüthi, R., und Artmann-Graf, G. (2005): «Diegtertal – zwischen Chilpen und Tenniker Flue». Exkursionsführer durch Naturschutzgebiete des Kantons Basel-Landschaft. Heft 7.
Rundweg ca. 1 Stunde

Besonderheiten Seltene, artenreiche Pflanzengesellschaft (Pfeifengraswiese) mit über zwanzig Orchideenarten und weiteren botanischen Besonderheiten. Verschiedene Waldgesellschaften und landschaftliche Schönheit.

Verhaltensregeln

Der Chilpen steht seit 1990 unter kantonalem Schutz. Helfen Sie mit, die Schönheit des Chilpen und seine Vielfalt an Orchideen zu bewahren, und denken Sie daran,

-  **die Wege nicht zu verlassen.** Jedes Gehen abseits der Wege kann seltene Pflanzen zerstören.
-  **keine Pflanzen zu pflücken.** Andere Besuchende möchten sich auch an ihnen erfreuen.
-  **keine Hunde ins Gebiet mitzunehmen,** damit die Störung der Wildtiere vermieden wird.
-  **keine Feuer zu entfachen.** Wilde Feuerstellen zerstören Pflanzen und Bodentiere.

Kontakt

Pro Natura Baselland, Kasernenstrasse 24, Postfach, 4410 Liestal, Telefon 061 921 62 62, www.pronatura.ch/bl, pronatura-bl@pronatura.ch

Impressum

Konzept, Text und Layout: Pro Natura
Fotos: Pro Natura, Guido Masé, Thomas Hertach, Ruedi Bryner
Grafik: Duplex Design, Basel
Druck: Steudler Press, Basel

© Pro Natura 2009

Werden Sie Mitglied bei Pro Natura

Demn...

... **Pro Natura Mitglieder** haben mehr von der Natur: Freie Eintritte in die Pro Natura Zentren Aletsch VS und Champ-Pilet VD ermöglichen ungewohnte Naturbegegnungen. Ferien- und Weiterbildungsangebote rund um das Thema Natur finden Sie zudem im «Pro Natura Aktiv»-Programm.

... **Pro Natura Mitglieder** sind dank dem attraktiven und informativen «Pro Natura Magazin» oder der Kinderzeitschrift «Steini» stets auf der Höhe, was Naturschutzfragen in der Schweiz betrifft. So können Sie – wenn Sie einmal nicht mithandeln möchten – bestens mitreden.

... **Pro Natura Mitglieder** sind nicht allein. Rund hunderttausend Menschen setzen sich hier für Natur und Umwelt ein; so zum Beispiel für ein Netz von Schutzgebieten und Parks in der Schweiz.

... **Pro Natura Mitglieder** können selber mit anpacken. Zum Beispiel in der Sektion ihres Wohnkantons bei Naturschutzinsätzen, Strassenaktionen oder politischen Veranstaltungen.

www.pronatura.ch

